

Die «Ladies Nite» ist reifer geworden

Acht Sängerinnen aus dem Waldenburger Tal gaben ihre Visitenkarte ab

DANIEL AENISHÄNSLIN

Es ist «Ladies Nite» in Waldenburg und alle wollen hin. Der Event hat sich im Waldenburger Tal etabliert. Die Amateurrinnen hinter dem Mikrofon zeigen sich dabei immer professioneller.

Der Saal ist voll. Wie immer, wenn in Waldenburg «Ladies Nite» ist. Drei Abende ist die «Ladies Nite» lang. Die Premiere der Ausgabe 2009 vom Mittwoch ist ausverkauft, genau so wie das Konzert von gestern. Das Rennen um die Tickets für die heutige Dernière wird an der Abendkasse entschieden. Die ersten 131 finden sich im Saal des Hotels Löwen wieder.

Acht Stimmen aus dem Waldenburger Tal interpretieren 16 Songs, die jeder schon im Ohr hatte. Jedoch auf eine Weise, wie sie noch keiner gehört hat. Würde Nadia Hochuli «River Deep – Mountain High» von Ike und Tina Turner singen wie die Vorlage von 1966, ihr wäre kaum so viel Applaus beschieden. Es ist ein guter Jahrgang geworden. Die Solistinnen, die Crew, die Band zeigen sich reifer als noch im Jahr zuvor.

SEIT FÜNF JAHREN. Dabei ist die Song-Auswahl durchaus mutig und selbstbewusst getroffen. Erstmals steht Michelle Gschwind, an einer «Ladies Nite» auf der Bühne. Sie wagt sich gleich an «I Say A Little Prayer» von Aretha Franklin, der «First Lady of Soul», heran. Sie schafft es, das Publikum zu überzeugen. Natascha Nachbur steht ihr mit «Wishing You Were Somehow Here Again» aus dem Phantom der Oper in nichts nach. Karin Hauswirth sagt: «Wir sind insgesamt routinierter geworden,



Wie Aretha Franklin. Michelle Gschwind interpretierte mit Erfolg «I Say A Little Prayer». Foto Daniel Aenishänslin

zeigen dadurch weniger Nervosität.» Die erste «Ladies Nite» fand 2004 statt. Asti Held, die für ihr «Silencio» von David Bisbal nun frenetischen Applaus erntet, war damals schon dabei. Karin Hauswirth selbst unterrichtet Gesang, tritt gelegentlich ins Rampenlicht der «Ladies Nite» mit einem Song oder einem Duett mit «Backing Vocals»-Partner Beat Ruesch. Vor allem aber ist

sie für die Auswahl der Songs zuständig.

«Möglichst massgeschneidert» auf die Sängerinnen sollen diese sein. «So fühlen sie sich wohl darin», erklärt Hauswirth. Und wenn zwischendurch trotzdem etwas nicht rund läuft, zeigt sich die Band hinter den Stimmen auf der Höhe ihrer Aufgabe. Die wenigen Patzer meistert sie mit der Gelassenheit

eines Eisbergs vor dem Klimawandel. Sie spielt sich darüber weg, als liefe alles nach Plan.

Rolf Jörin, der Vater der «Ladies Nite», darf zufrieden in die Hände klatschen. Sein Kind macht schon heute beste Werbung für die Ausgabe 2010. Es käme einer Überraschung gleich, wäre der Saal im kommenden Jahr nicht wieder dreimal voll. Wie immer.

«Ladies Nite»

WALDENBURG. Im Saal des Hotels Löwen in Waldenburg präsentierten sich bereits zum fünften Mal weibliche Stimmen aus dem Oberbaselbiet. «Ladies Nite» wurde mit gekonnten Darbietungen zum Erfolg. Andrea Köhler (Bild) beispielsweise sang mit viel Gefühl den Ohrwurm «Nah, Neh, Nah» von Vaya Con Dios. > SEITE 22

